



## Hauptseminar

Komplexe Methoden qualitativer empirischer Methoden:  
**Bildanalyse und *Visual Culture Studies***  
von Sylvia Kesper-Biermann



Gastvortrag

**Bilderkritik in der Geschichte der Pädagogik**  
von Ingrid Lohmann

Universität Hamburg, Von-Melle-Park 8, Raum 207  
30. April 2026, 10-12 Uhr



## Gliederung

*„Bei trockener Lektüre sind Bilder und Zeichnungen zur Veranschaulichung und zum besseren Verständnis hilfreich“*

Streifzug durch die Ideengeschichte (in acht Stationen)

- 1658 Comenius' Orbis pictus: Pictura et Nomenclatura
- 1774 Basedows Elementarwerk: Erkenntnisvorrat mit Moralbelehrung
- 1801 Pestalozzis Gertrud: nicht rasonieren!
- 1802 Schütz: nötig ist ein verbesserter Comenius
- 1810 Schleiermachers deutscher Unterricht: das salomonische Konzept
- 1811 Bernhardis Lesebuch: die beste machbare Lösung

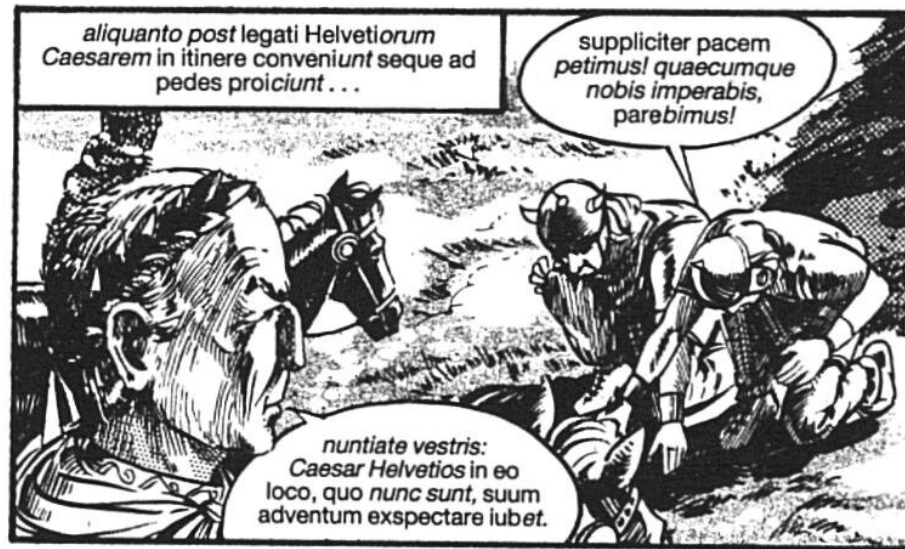
Die Antagonisten

- 1790-1830 Bertuchs Bilderbuch: „sequential art“ – Enlightenment style
- 1808 Niethammer: wider die Maxime des Versüßens der Arbeit für die Kinder

## Zusammenfassung und Fazit

Caesars Anfangsworte allerdings, daß Gallien dreigeteilt sei, konnten nur mittels einer zumindest historisch fragwürdigen Hilfskonstruktion in die Bildergeschichte eingebaut werden: Dem hochverschuldeten Caesar, dessen Blick auf Gallien als dem nächsten auszuplündernden Land fällt, muß jetzt ein Druide mit Karte und Zeigestock die Gegehd erklären mit den Worten: »Gallia est omnis divisa in partes tres . . .«.

„Bei trockener Lektüre sind Bilder und Zeichnungen zur Veranschaulichung und zum besseren Verständnis hilfreich.“



THAT OF AN  
EQUAL WEIGHT  
OF GOLD.



Height = Depth x Width  
= Volume



WEIGHT AND VOLUME. HMMM.  
HOW CAN I FIND THE  
VOLUME OF AN IRREGULARLY  
SHAPED OBJECT? HMMM,  
MUTTER, MUTTER...



As Archimedes lowered himself into his bath, he noticed  
the water level rising...



**EUREKA!!!\***

I WONDER WHAT  
ARCHIMEDES  
FOUND?

NOT HIS  
CLOTHES, I  
GUESS...



JOH. AMOS COMENIÏ,  
**ORBIS SEN-**  
**SUALIUM PICTUS.**

*Hoc est,*

Omnium fundamentalium in Mundo Re-  
rum & in Vitâ Actionum  
Pictura & Nomenclatura.

**Die sichtbare Welt /**

*Das ist /*












Aller vornehmsten Welt-Dinge und Le-  
bens-Berrichtungen  
**Vorbildung und Benahmung.**



NORIBERGÆ,  
Typis & Sumptibus MICHAELIS ENDTERI.  
Anno Salutis clo lxx LVIII.

[Nürnberg 1658]

1658 Comenius' Orbis pictus:  
Pictura et Nomenclatura

	<i>Cornix cornicatur.</i> die Krähe trechzet.	á á	Aa
	<i>Agnus balat.</i> das Schaf blöcket.	bé é é	Bb
	<i>Cicada stridet.</i> der Heuschreck zitschert.	ci ci	Cc
	<i>Urupa, dicit</i> der Widhöpf/ ruft	du du	Dd
	<i>Infans éjulat.</i> das Kind weinert.	é é é	Ee
	<i>Ventus flat.</i> der Wind wehet.	fi fi	Ff
	<i>Anser gingrit.</i> die Gans gackert.	ga ga	Gg
	<i>Os halat.</i> der Mund hauchet.	háh háh	Hh
	<i>Mus mintrit.</i> die Maus pspifert.	í í í	Ii
	<i>Anas tetrinnit.</i> die Ente schnackert.	kha kha	Kk
	<i>Lupus ululat.</i> der Wolff heulet.	lu ulu	Ll
	<i>Ursus múrmurat.</i> der Beer brummet.	mum múm	Mm



Adam 1, .  
první člověk,  
stvořen jest šesté-  
ho dne  
stvoření světa  
od Boha  
dle obrazu Božího  
z hroudě země  
a Eva 2,  
první žena,  
utvořena byla  
ze žebra mužova.

Tito od ďábla  
v podobě hada 3

svedeni,  
aby jedli  
z ovoce [ného,  
stromu 4 zakáza-  
odsouzení jsou  
k bídě 5  
a smrti  
s celým svým  
potomstvem  
a vyhnáni  
z ráje 6.

Adamus 1,  
primus Homo,  
fextâ die

Creationis,  
à Deo,  
ad imaginem Dei,  
è glebâ terrae;  
& Heva 2,  
prima Mulier,  
è costâ viri,  
formati sunt.

Hi, à Diabolo,  
sub specie Ser-  
pentis 3,  
seducti,  
cum comederent  
de fructu  
arboris vetitae 4,

ad miseriam 5  
& mortem,  
cum omni  
posteritate suâ,  
damnati  
& è Paradiso 6  
ejecti sunt.

Adam 1,  
der erste Mensch,  
ist, am sechsten Tag

der Erschaffung,  
von Gott,  
nach Gottes Ebenbild,  
aus einem Erdenkloß;  
und Heva 2,  
das erste Weib,  
aus der Riebe des  
Manns,  
erschaffen worden.

Diese, von dem Teufel,  
in Gestalt der Schlange

3,  
verführet,  
als sie assen  
von der Frucht  
des verbottnen Baums

[4,  
wurden zum Elend 5  
und Tod,  
mit aller [schafft  
ihrer Nachkommen-  
verdammnet  
und aus dem Paradeis 6  
verstossen.

Evropa.

Europa.

Europa.



V naší Evropě  
jsou hlavní  
království:  
Španěly 1,  
Francie 2,  
Vlasy 3.  
Anglie (Britan-  
skotsko 5, [nie 4,  
Hibernsko (Irsko)  
Němci 7, [6,  
Čechy 8,  
Uhry 9,  
Charváty 10,  
Valachy (Dacie)  
Slavonsko 12, [11,  
Řecko 13,  
Thracie 14,  
Podolia 15,  
Tatarsko 16,  
Litva 17,  
Polsko 18,  
Belgie 19,  
Dánsko 20,  
Norsko 21,  
Švédsko 22,  
Laponsko 23,  
Finsko 24,  
Livonsko 25,  
Prusy 26,  
Moskevsko 27,  
Rusko 28.

In Europâ nostrâ,  
sunt Regna  
primaria:  
Hispania 1;  
Gallia 2;  
Italia 3;  
Anglia (Britan-  
scotia 5, [nia) 4  
Hibernia 6;  
Germania 7;  
Bohemia 8,  
Hungaria 9,  
Croatia 10;  
Dacia 11;  
Sclavonia 12;  
Graecia 13,  
Thracia 14;  
Podolia 15;  
Tartaria 16;  
Lituania 17,  
Polonia 18;  
Belgium 19;  
Dania 20,  
Norvegia 21;  
Suecia 22,  
Lappia 23,  
Finnia 24,  
Livonia 25;  
Borussia 26;  
Moscovia 27,  
Russia 28.

In unserem Europa,  
sind die vornehmsten  
Reiche:  
Hispanien 1;  
Frankreich 2;  
Wälschland 3;  
Engelland 4,  
Schottland 5,  
Irland 6;  
Teutschland 7;  
Böheim 8,  
Hungarn 9,  
Croatien 10;  
Dacien 11;  
Sklavonien 12;  
Griechenland 13,  
Thracien 14;  
Podolien 15;  
Tartarei 16;  
Littaw 17,  
Polen 18;  
Niederland 19;  
Dennemark 20,  
Norwegen 21;  
Sueden 22,  
Lappland 23,  
Finnland 24,  
Lifland 25;  
Preussen 26;  
Moßkaw 27,  
Reussen 28.

„Alles soll wo immer möglich den Sinnen vorgeführt werden, was sichtbar dem Gesicht, was hörbar dem Gehör, was riechbar dem Geruch, was schmeckbar dem Geschmack, was fühlbar dem Tastsinn.

Und wenn etwas durch verschiedene Sinne aufgenommen werden kann, soll es den verschiedenen zugleich vorgesetzt werden.

Und weil die Sinne die treuesten Sachverwalter des Gedächtnisses sind, so wird diese Veranschaulichung der Dinge bewirken, daß jeder das, was er weiß, auch behält.“

Comenius: Große Didaktik, 1657

Das  
Basedowische  
Elementarwerk.

---

Ein Vorrath  
der besten Erkenntnisse

zum

Lernen, Lehren, Wiederholen  
und Nachdenken.

---

Erster Band.

---

Zur Zeit Kaiser Josephs II.

Zweite sehr verbesserte Auflage.

---

Leipzig, 1785.

Bei Siegfried Lebrecht Crusius.

1. Aufl. 1774

1774 Basedows Elementarwerk:  
Erkenntnisvorrat mit Moralbelehrung

## I.

Mancherley

# bey dem Gebrauche der sieben ersten Tafeln.

## a) Vom Essen und Trinken. (Tab. I.)

**S**ungert dich nun? — nein.  
warum nicht? — ich habe gegessen, und bin  
fatt.

was hast du gegessen? — suppe mit brod,  
schmackhafte mohren, etwas kuchen und einen apfel.

hat dich nicht gedurstet? — ia, aber ich habe  
vor kurzem wasser und milch getrunken. nun durstet  
mich nicht mehr.

soll ich dir izund zu essen und zu trinken ge-  
ben? — nein, nicht zu essen, nicht zu trinken. keines  
von beyden.

willst du lieber hier bleiben oder mit in den gar-  
ten gehen? — nein, nicht hier bleiben, sondern mit-  
gehen.

ist dir papa lieber oder mama? — papa ist  
mir lieb, mama auch. keiner von beyden ist mir lie-  
ber, oder weniger lieb, als der andre.

willst du lieber in den grossen oder in den kleinen  
garten? — lieber in den grossen.



Tab. I. Die Kindermahlzeit in der Küche.



D. Chodowiecki del.

Tab. II.

Schuster sc. Berol.

J. B. Basedows Elementarwerk mit den Kupfertafeln Chodowieckis, 1774/1785, Tab. II:  
Ueble Gewohnheiten einiger Kinder bey Tisch. Wohlthätigkeit zweyer gegen einen armen Mann.

Über  
E r z i e h u n g

für  
E r z i e h e r.

Von  
J. M. Sailer,  
Lehrer der Pädagogik.

M ü n c h e n,  
bey Joseph Lentner, Buchhändler.



[...] gerade für die Gegenwart könne der Unterricht ohne Unterricht nicht genug empfohlen werden: Eine kurze Frage, eine noch kürzere Antwort sind die besten Bücher für die Kinderstuben, ganz wie in den trefflichen Bemühungen eines Comenius, Basedow und Pestalozzi. [...]

Rezension von  
*Ueber Erziehung für Erzieher*, 1807.  
In: *Theoretisch-practisches Handbuch für deutsche Schullehrer und Erzieher* (1808).

Wie Gertrud  
ihre Kinder lehrt,  
ein Versuch  
den Müttern Anleitung zu geben,  
ihre Kinder selbst zu unterrichten,  
in Briefen  
von  
Heinrich Pestalozzi



Bern und Zürich,  
bey Heinrich Gessner. 1801.

1801 Pestalozzis Gertrud: nicht räsonieren!

1. den Kreis ihrer Anschauung immer mehr zu erweitern;
2. die ihnen zum Bewußtsein gebrachten Anschauungen ihnen bestimmt, sicher und unverwirrt einzuprägen;
3. ihnen für alles, was Natur und Kunst ihnen zum Bewußtsein gebracht hat und zum Teil zum Bewußtsein bringen soll, *umfassende Sprachkenntnis* zu geben.

- 1) von dem Bedürfnis der Anschauungsbücher für die erste Kindheit;
- 2) von der Notwendigkeit einer festen und bestimmten Erklärungsweise dieser Bücher;
- 3) von dem Bedürfnis einer auf diese Bücher und ihre Erklärungsweise gegründeten Führung zu Namen und Wortkenntnissen, die den Kindern geläufig gemacht werden müssen, selbst ehe noch der Zeitpunkt des Buchstabierens mit ihnen eintritt.

Pestalozzi: *Wie Gertrud ihre Kinder lehrt, ein Versuch, den Müttern Anleitung zu geben, ihre Kinder selbst zu unterrichten*, 1801

Lateinisch-deutsches

# L e h r b u c h

f ü r



die ersten Anfänger.

Zur schnellern, sicherern und angenehmern  
Erlernung der Elemente der lateinischen  
Sprache.

Ein Versuch das Gute in der Methode des weiland  
allbeliebten Comenius ohne seine Fehler  
zu behalten,

v o n

C. G. S c h ü t z .

L e i p z i g,  
in der Baumgärtnerischen Buchhandlung. 1802.

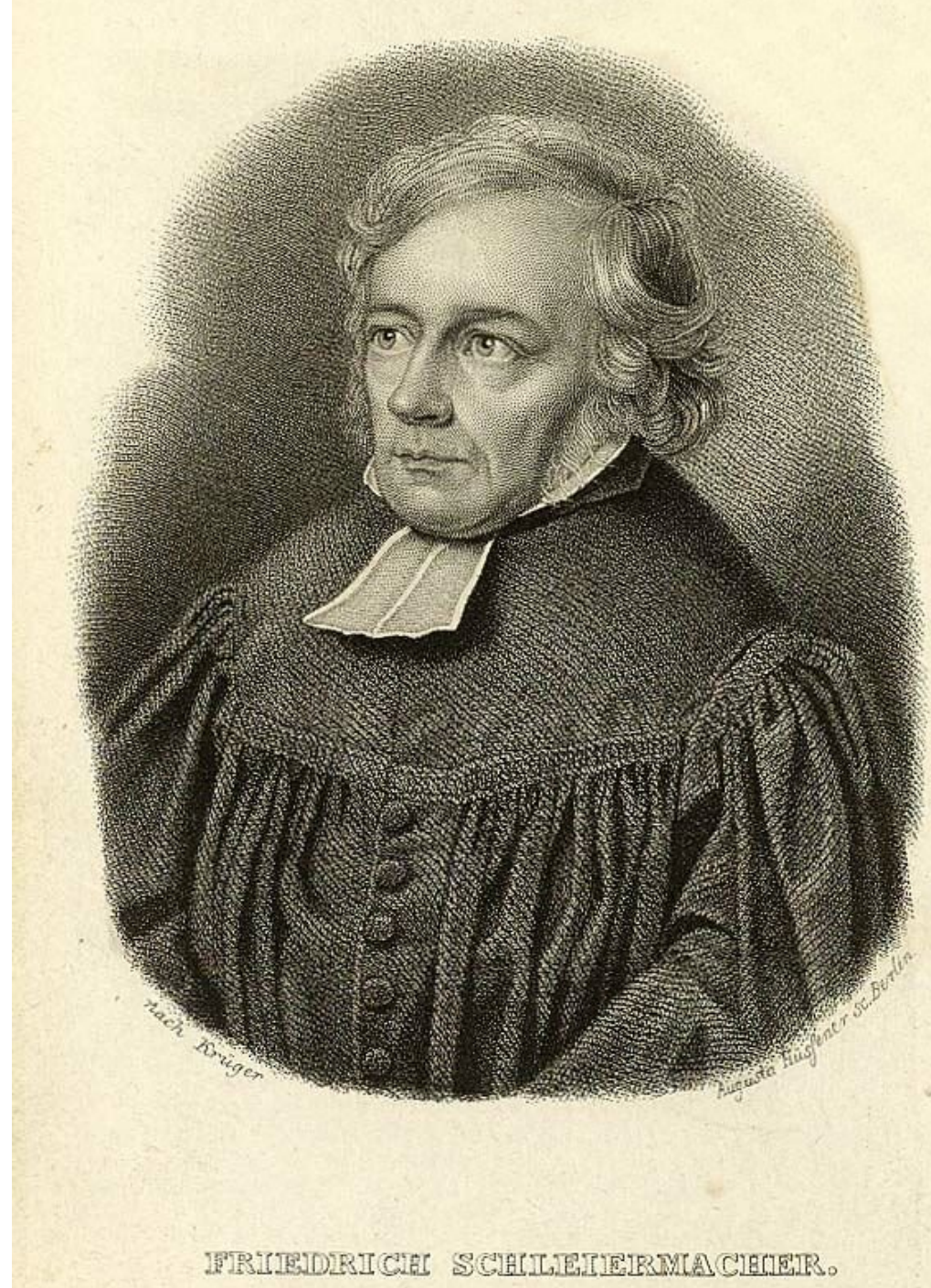
1802

Schütz: nötig ist ein verbesserter Comenius

1810 ff

## Schleiermachers deutscher Unterricht

... kritisierte, dass an gemischten Volksschulen mindestens eine „der klassischen Sprachen als Unterrichtsgegenstand aufgenommen“ werden sollte, obwohl man zugebe, dass sie als „Material für diejenigen, die in niedere Gewerbe eintreten“, verschwinden.



Über die Erziehung des  
Kinds zum geistigen Auf-  
wachen.

Das Kind ist ein Wesen,  
das seinen allgemeinen Zweck  
nicht erreichen kann, wenn es nicht  
von einem bestimmten

des allgemeinen Zweckes mit  
Mitteln und der Form des geistigen  
des Kindes und dem Ziel, welches  
für sich selbst empfunden ist, den  
Weg des Lebens abwärts und für  
Anpassung zu erreichen so sein  
zu können, so die Organische  
ist möglich.

Der allgemeine Zweck offenbart  
sich in der Entwicklung des Kindes  
mit unmerklicher, in dem Sinne, ein  
allgemeines Wohlsein zu sein  
und möglich ist, und nicht, dass  
ein solches Kind selbst überlassen  
werden muss.

Der besondere Zweck, wie er  
in dem allgemeinen aufgestellt  
findet, ist ein ungenügendes  
Vorgehen und ist, wenn es in  
eine bestimmte Darstellung, so dass  
jedes Kind, das in einem bestimmten  
Lebensstadium steht, genügt, und  
nicht, dass es ein Objekt der  
Aufmerksamkeit sein soll, wie  
jedes Objekt, welches ein Kind  
in einem bestimmten Stadium  
erhält, nicht.

Der besondere Zweck, wie er  
auf dem Weg des Kindes steht, ist  
ein solches ungenügendes, welches  
nicht die Form der Aufmerksamkeit

In dem besonderen Zweck, wie er  
in dem allgemeinen aufgestellt  
findet, ist ein ungenügendes, welches  
nicht die Form der Aufmerksamkeit  
ist, so dass es nicht auf dem Weg  
des Kindes steht, wie es die  
Form der Aufmerksamkeit ist.

Man argumentiere zwar, es sei dadurch eine  
Verstandesbildung erreicht, die für das ganze  
Leben fortwirke.

Dann müsse man aber auch in der Lage sein  
zu beweisen, dass dieser „formale Zweck  
nicht anders erreicht werden könnte, als  
durch Beschäftigung mit einem solchen  
Material, was später aus dem Zusammenhang  
des Lebens heraustritt.“

Da ein solcher Beweis aber unmöglich sei,  
bleibe als einzige logische Folgerung,  
„den formalen Zweck an einem  
Material zu erreichen, welches als  
solches im Leben immer fortwirken  
und in Anwendung bleiben könnte“.

Überzeugt daher von der Notwendigkeit und Wichtigkeit des Geschäftes und von den Schwierigkeiten der Ausführung hat es sich die Deputation, mit Ausschluß desjenigen, was für die zweckmäßige Bearbeitung der klassischen Schulautoren geschehen muß, angelegen sein lassen, die Idee derjenigen **Lehrbücher** aufzustellen, deren Ausfertigung sie für **das größte Bedürfnis** erkennt.

Es sind dies nämlich folgende Bücher:

eine lateinische, griechische und deutsche Grammatik;

ein Lehrbuch der mathematischen Wissenschaften;

ein Lehrbuch für Naturgeschichte und Physik;

ein Lehrbuch für Kosmographie, mathematische, physische und bürgerliche Geographie für höhere Klassen;

ein Lehrbuch für Geschichte;

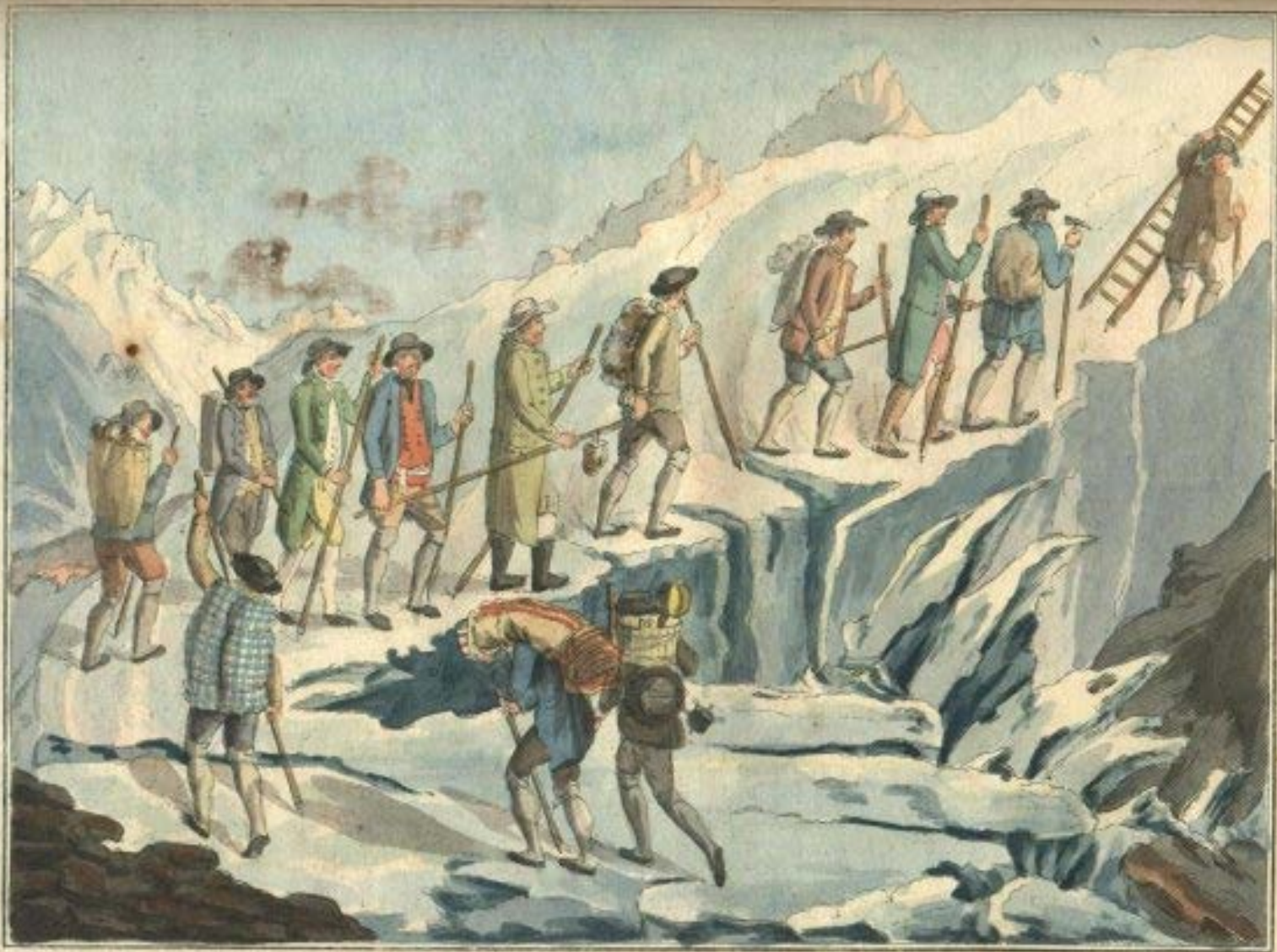
**ein deutsches Lesebuch für untere und mittlere Klassen.**

Die Deputation kann nach ihrer Kenntnis der Lage der Sachen teils im allgemeinen, teils in Beziehung auf den von ihr entworfenen Schulplan nichts eifriger wünschen, als diese Schulbücher realisiert zu sehen, und sie hat daher bei einem jeden einzelnen die ganze Organisation, den Inhalt und die Form so deutlich und genau als möglich dargestellt und wünscht, daß dieser Plan den Beifall eines hochpreislichen Departements erhalten möge.



**1811**

**Bernhardtis Lesebuch: die beste machbare Lösung**

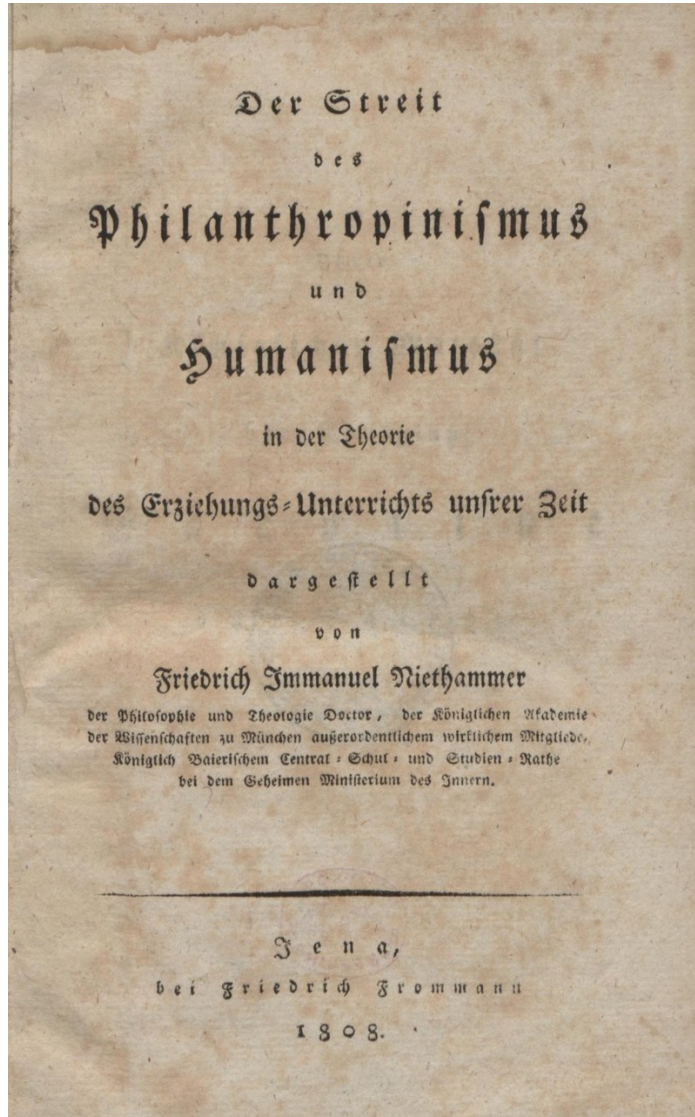


*M. Saussure und sein Sohn ersteigen den Montblanc im Monath July 1788.*

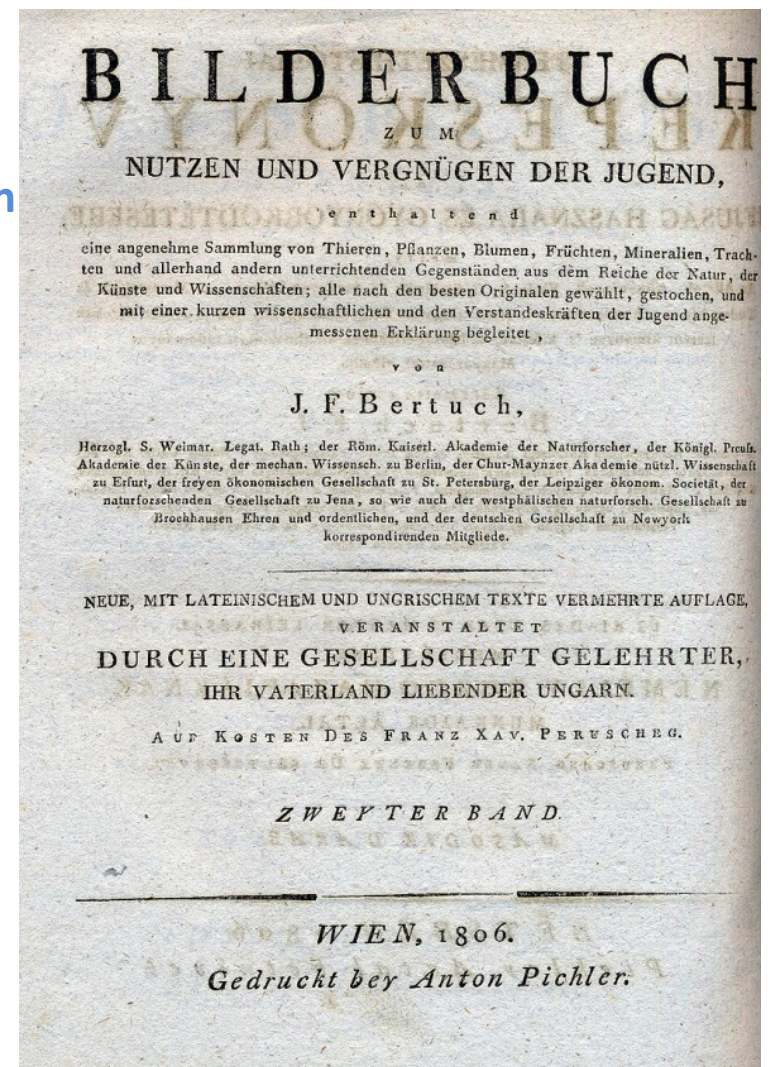
*Bildigt.*

# Die Antagonisten

1790-1830  
Bertuchs Bilderbuch



1808  
Niethammer: gegen das Versüßen der Arbeit  
für die Kinder



# BILDERBUCH

ZUM

NUTZEN UND VERGNÜGEN DER JUGEND,

enthaltend

eine angenehme Sammlung von Thieren, Pflanzen, Blumen, Früchten, Mineralien, Trachten und allerhand andern unterrichtenden Gegenständen aus dem Reiche der Natur, der Künste und Wissenschaften; alle nach den besten Originalen gewählt, gestochen, und mit einer kurzen wissenschaftlichen und den Verstandeskraften der Jugend angemessenen Erklärung begleitet,

von

J. F. Bertuch,

Herzogl. S. Weimar. Legat. Rath; der Röm. Kaiserl. Akademie der Naturforscher, der Königl. Preuss. Akademie der Künste, der mechan. Wissensch. zu Berlin, der Chur-Maynzer Akademie nützl. Wissenschaft zu Erfurt, der freyen ökonomischen Gesellschaft zu St. Petersburg, der Leipziger ökonom. Societät, der naturforschenden Gesellschaft zu Jena, so wie auch der westphälischen naturforsch. Gesellschaft zu Brochhausen Ehren und ordentlichen, und der deutschen Gesellschaft zu Newyork korrespondirenden Mitgliede.

NEUE, MIT LATEINISCHEM UND UNGRISCHEM TEXTE VERMEHRTE AUFLAGE,

VERANSTALTET

DURCH EINE GESELLSCHAFT GELEHRTER,

IHR VATERLAND LIEBENDER UNGARN.

AUF KOSTEN DES FRANZ XAV. PERUSCHEG.

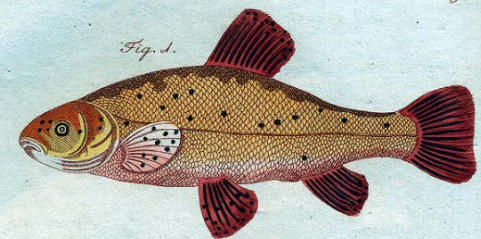
ZWEYTER BAND.

WIEN, 1806.

Gedruckt bey Anton Pichler.

„Bilderbuch für Kinder enthaltend eine angenehme Sammlung von Tieren, Pflanzen, Blumen, Früchten, Mineralien, Trachten und allerhand andern unterrichtenden Gegenständen aus dem Reiche der Natur, der Künste und der Wissenschaften; alle nach den besten Originalen gewählt, gestochen, und mit einer kurzen wissenschaftlichen, und den Verstandes-Kräften eines Kindes angemessenen Erklärung bereitet“.

1) Es muß schön und richtig gezeichnete und keine schlecht gestochene Kupfer haben, weil nichts wichtiger ist, als das Auge des Kindes, gleich vom Anfange an, nur an wahre Darstellung der Gegenstände, richtige Verhältnisse, Eindrücke und Begriffe, die es der Seele geben kann, und an schöne Formen und guten Geschmack zu gewöhnen. Man kann nicht glauben, wie begierig die Einbildungskraft eines Kindes die ersten bildlichen Eindrücke faßt, wie fest sie dieselben hält, und wie schwer es hernach ist, falsche Bilder und Begriffe, die sie dadurch empfing, in der Folge wieder wegzuschaffen. Gute oder schlechte Kupfer thun hierbey alles, und können bey Kindern entweder großen Nutzen oder wahres Unheil stiften. Ein dergleichen Bilderbuch muß daher durchaus nicht von einem Zeichner nur aus der Idee hingezeichnet und komponirt werden, denn Ein Zeichner ist meistens nur in Darstellung Einer Art von Gegenständen, z. B. Menschen, zahmen Vieh, wilden Thieren, Vögeln, Blumen u. s. w. ganz Meister, und in allen andern unwahr und manierirt; sondern es muß vom Redacteur mit Sachkenntniß, Auswahl und gutem Geschmacke, aus einer großen Menge Werke, deren man jedes für das vollkommenste in diesem oder jenem Fache hält, zusammengetragen und sorgfältig kopirt werden.



mecc



2) Es muß nicht zu viele und zu sehr verschiedene Gegenstände auf Einer Tafel zusammendrängen; sonst verwirrt es die Imagination des Kindes und zerstreut seine Aufmerksamkeit, wenn der Lehrer sie gern auf einen einzigen Gegenstand der Tafel heften möchte. Das Auge des lebhaften Kindes sieht ganz anders als das Auge des Mannes, das sich beschränken und abstrahiren kann. Das Kind aber sieht die ganze Menge höchst verschiedener Bilder und Gegenstände, die auf der Tafel zusammen stehen, alle auf einmal, springt mit seiner lebhaften Imagination von einem zum andern über, und so ist dann dem Lehrer nicht möglich, seines Zöglings Aufmerksamkeit nur auf Einen Gegenstand zu fixiren. Die Kupfer

„Alle Abbildungen waren jeweils einer von 14 Themengruppen zugeordnet: 1. Vierfüssige Thiere; 2.Vögel; 3. Fische; 4. Insecten; 5. Pflanzen; 6. Menschen und Trachten; 7. Gewürme; 8. Conchylien (= Weichtiere); 9. Corallen; 10. Amphibien; 11. Mineralien; 12. Baukunst; 13. Alterthümer; 14. Vermischte Gegenstände.“

„Mit der rasch fortschreitenden technischen Entwicklung wurden in die Gruppe *Vermischte Gegenstände* zunehmend auch neuere Objekte aus diesem Bereich aufgenommen, 1802 etwa der erste Heißluftballon und 1816 das Dampfboot.“

Bertuch, Fabelwesen

(unter: *Vermischte Gegenstände*)



# DER VESUV.

## großer Feuer-Ansbruch im Jahr



jetzt brennenden drey Feuerpfe-  
 Europa ist der Vesuv bey Neapel  
 und gefährlichste für das umliegen-  
 ergrub nicht allein schon zu Zel-  
 lömer mehrere Orte, und unter  
 en Städte *Herculaneum* und *Pompeja*,  
 benden Asche, sondern verwüestet  
 h oft durch seine Feuer-Aschen-  
 rüche die ganze schöne Gegend  
 hat zwey Gipfel, nemlich, den  
 y, auf dessen oberstem Kegel der  
 oder die brennende Mündung des  
 zweytens die linker Hand liegende  
 durch ein kleines Thal vom Ves-  
 ist, und jetzt keine brennende

Anblick bey Nacht gegen  
 ist hier abgebildet, wie  
 welches 4 Meilen entfer  
 damme über den Meer

Eine ungeheure Feuer  
 pfel gerade in die Höhe  
 und andere Felsenstücke  
 bricht die schwarzen Da  
 ganze Gegend einhüllen  
 aufgehörtlich weiße Blitze  
 Erdbeben erschütterte  
 weit umher. Dies groß  
 war fürchterlich und g  
 lang war der obere Th  
 schwarzem Dampfe umh  
 etwas nachgelassen und  
 hatte), sahe man das  
 Vesuvs mit dem Crater  
 des Berges eingestürzt  
 worden, und nicht mehr

lassen Merkwürdigkeiten wir hier  
 feln kennen lernen, hat in den  
 sehr und bestigere Ausbrüche als  
 der neuesten und schrecklichsten  
 re 1794 am 15ten Juny, dessen



Fig. 2.



Fig. 2.



# DER VESUV

mit seiner umliegenden Ge...



Fig. 2.

## Plan des Bergs Vesuv.

vielen Veränderungen unterworfen  
 Form eines Vulkans. Fast jeder  
 idert sie, entweder durch Aus-  
 und Asche, welche die umliegende  
 en, verschütten und erhöhen;  
 sturz des Gipfels, oder das Auf-  
 r kleiner Berge und Mündungen,  
 und Hügel bilden. Eben so ist es  
 gegangen; denn man vermuthet

so wie an der i. I.  
 verbrannten Stadt,  
 weiß der höchsten  
 doch, sobald nur e  
 neue anbauen.

## No. 2. Plan v

Terre del Greco  
 und hart am Meere  
 großen Ausbrüche d

# LE VES

avec le pays d'

## No. 1. Plan du Mont Vésuve.

Il n'existe rien qui soit plus exposé à des chan-  
 gemens que la forme extérieure d'un Volcan.  
 Elle est alterée presque à chaque éruption tant  
 par les ruisseaux de Lave qui en sortent et par  
 les cendres qui couvrent et exhausent le pays  
 d'alentour, que par l'éboulement de la cime et  
 par des nouveaux Volcans qui s'élèvent et for-  
 ment des petites montagnes et des vallées. Le  
 Vésuve a eu le même sort, et c'est une conje-  
 cture bien fondée, que dans les teins antérieures  
 à l'histoire il a été beaucoup plus haut que de  
 nos jours. Il a aujourd'hui 4 Milles de circon-

Gr  
 ve  
 ger  
 dan  
 tion  
 ter  
  
 et  
 tièr  
 La  
 eru



Der Streit  
des  
Philanthropinismus  
und  
Humanismus

in der Theorie  
des Erziehungs-Unterrichts unsrer Zeit

dargestellt

von

Friedrich Immanuel Niethammer

der Philosophie und Theologie Doctor, der Königl. Akademie  
der Wissenschaften zu München außerordentlichem wirklichem Mitgliede,  
Königlich Bayerischem Central-Schul- und Studien-Rathe  
bei dem Geheimen Ministerium des Innern.

Jena,  
bei Friedrich Frommann

1808.

Der Streit  
des  
Philanthropinismus  
und  
Humanismus  
in der Theorie  
des Erziehungs-Unterrichts unsrer Zeit

dargestellt

von

Friedrich Immanuel Niethammer

der Philosophie und Theologie Doctor, der Königl. Akademie  
der Wissenschaften zu München außerordentlichem wirklichem Mitgliede,  
Königlich Bayerischem Central-Schul- und Studien-Rathe  
bei dem Geheimen Ministerium des Innern.

---

Jena,  
bei Friedrich Frommann  
1808.

1808 Niethammer: gegen das  
Versüßen der Arbeit für die Kinder

Um desto leichter die Verschiedenheit beider Systeme übersehen zu können, werden die Hauptgrundsätze beider nebeneinander gestellt.

### Grundsätze

A.

B.

des Humanismus. des Philanthropinismus.

I.

Ueber den Zweck des Erziehungsunterrichts.

1. Der Erziehungsunterricht hat einen eignen für sich bestehenden Zweck, als gemeine Bildung des Menschen.

1. Der Erziehungsunterricht hat keinen eignen für sich bestehenden, sondern nur den relativen Zweck, Bildung des Menschen für seine künftige Bestimmung in der Welt.

2. Es kömmt bei dem Erziehungsunterricht nicht sowohl darauf an, bestimmte Kenntnisse zu sammeln, als vielmehr darauf, den Geist zu üben.

2. Es kömmt bei dem Erziehungsunterricht nicht sowohl darauf an, den Geist an und für sich zu üben, als vielmehr darauf, ihn mit der möglich größten Masse brauchbarer Kenntnisse auszurüsten.

Um desto leichter die Verschiedenheit beider Systeme übersehen zu können, werden die Hauptgrundsätze beider nebeneinander gestellt.

### Grundsätze

A.

B.

des Humanismus. des Philanthropinismus.

I.

Ueber den Zweck des Erziehungsunterrichts.

[Spaltenumbruch]

1. Der Erziehungsunterricht hat einen eignen für sich bestehenden Zweck, als gemeine Bildung des Menschen.

2. Es kömmt bei dem Erziehungsunterricht nicht sowohl darauf an, bestimmte Kenntnisse zu sammeln, als vielmehr darauf, den Geist zu üben.

1. Der Erziehungsunterricht hat keinen eignen für sich bestehenden, sondern nur den relativen Zweck, Bildung des Menschen für seine künftige Bestimmung in der Welt.

2. Es kömmt bei dem Erziehungsunterricht nicht sowohl darauf an, den Geist an und für sich zu üben, als vielmehr darauf, ihn mit der möglich größten Masse brauchbarer Kenntnisse auszurüsten.

Humanismus.

das, was er für seinen Beruf zu lernen und zu thun hat, meistens keine Zeit mehr läßt, an jener höhern Bildung des Geistes für eine andre Welt mit Ernst und Erfolg zu arbeiten.

Philanthropinismus.

ten betriebene Bildung ihn mit der Welt fremd lasse, für das eigentliche Handeln untauglich mache, und ihn wohl gar auf den Abweg schwärmerischer Ideen und daraus entspringenden unthätigen Lebens verleite.

II.

Ueber die Mittel des Erziehungsunterrichts,

a. die Unterrichtsgegenstände betreffend.

1. Der Erziehungsunterricht bedarf für seinen Zweck nicht viele Unterrichtsgegenstände; wodurch der Lehrling nur zerstreut und an gründlichem Lernen gehindert wird: dafür muß der Lehrling in den wenigen Unterrichtsgegenständen bis zur höchsten Stufe der Kennt-

1. Der Erziehungsunterricht kann sich, bei der täglich wachsenden Ausdehnung des unermesslichen Reiches des Wissenswürdigen, nicht mehr darauf beschränken, den Lehrling die ganze Erziehungsperiode hindurch mit einigen wenigen Gegenständen aufzuhalten, es muß vielmehr darauf gesehen

Humanismus.

das, was er für seinen Beruf zu lernen und zu thun hat, meistens keine Zeit mehr läßt, an jener höhern Bildung des Geistes für eine andre Welt mit Ernst und Erfolg zu arbeiten.

Philanthropinismus.

ten betriebene Bildung ihn mit der Welt fremd lasse, für das eigentliche Handeln untauglich mache, und ihn wohl gar auf den Abweg schwärmerischer Ideen und daraus entspringenden unthätigen Lebens verleite.

II.

Ueber die Mittel des Erziehungsunterrichts,

a. die Unterrichtsgegenstände betreffend.

[Spaltenumbruch]

1. Der Erziehungsunterricht bedarf für seinen Zweck nicht viele Unterrichtsgegenstände; wodurch der Lehrling nur zerstreut und an gründlichem Lernen gehindert wird: dafür muß der Lehrling in den wenigen Unterrichtsgegenständen bis zur höchsten Stufe der Kennt-

1. Der Erziehungsunterricht kann sich, bei der täglich wachsenden Ausdehnung des unermesslichen Reiches des Wissenswürdigen, nicht mehr darauf beschränken, den Lehrling die ganze Erziehungsperiode hindurch mit einigen wenigen Gegenständen aufzuhalten, es muß vielmehr darauf gesehen

zugleich aber mehr Verehrung des Vortrefflichsten unter uns erweckt, Vertrauen auf die Kraft der Nation und ihre Geisteswerke genährt und der gegründete Nationalstolz gepflegt würde, dessen Mangel sich in der übertriebenen Demuth, womit wir fremde Werke überschätzen, noch immer zu unserm Nachtheil offenbart.

---

b.

Die Unterrichtsmethode betreffend.

1.

Der Grundsatz des Philanthropinismus, „das Lernen dem Lehrling auf jede mögliche Weise zu erleichtern und zu versüßen, hat vorzüglich folgende zwei scheinbare Gründe für sich anzuführen: 1) frühe allzugroße Anstrengung sey für die Gesundheit nachtheilig; 2) nach einer bekannten psychologischen Beobachtung habe die Schwierigkeit der Arbeit etwas Abschreckendes, und im Gegentheil mache Lust und Lieb zu einem Ding alle Müh und Arbeit gering.

Allein, ohne noch an den schimpflichen Mißbrauch zu erinnern, der die Maxime des Versüßens der Arbeit für die Kinder bis zu der Albernheit, das Alphabet in Zucker zu backen, ausgedehnt hat, ist diese methodische Maßregel, als in sich verwerflich, selbst bei mäßigerem Gebrauche doch nicht zu vertheidigen.

zugleich aber mehr Verehrung des Vortrefflichsten unter uns erweckt, Vertrauen auf die Kraft der Nation und ihre Geisteswerke genährt und der gegründete Nationalstolz gepflegt würde, dessen Mangel sich in der übertriebenen Demuth, womit wir fremde Werke überschätzen, noch immer zu unserm Nachtheil offenbart.

---

b.

Die Unterrichtsmethode betreffend.

1.

Der Grundsatz des Philanthropinismus, „das Lernen dem Lehrling auf jede mögliche Weise zu erleichtern und zu versüßen, hat vorzüglich folgende zwei scheinbare Gründe für sich anzuführen: 1) frühe allzugroße Anstrengung sey für die Gesundheit nachtheilig; 2) nach einer bekannten psychologischen Beobachtung habe die Schwierigkeit der Arbeit etwas Abschreckendes, und im Gegentheil mache Lust und Lieb zu einem Ding alle Müh und Arbeit gering.

Allein, ohne noch an den schimpflichen Mißbrauch zu erinnern, der die Maxime des Versüßens der Arbeit für die Kinder bis zu der Albernheit, das Alphabet in **Zucker** zu backen, ausgedehnt hat, ist diese methodische Maßregel, als in sich verwerflich, selbst bei mäßigerem Gebrauche doch nicht zu vertheidigen.

## Zusammenfassende Thesen, Fazit

1. Der rote Faden – bis zu Comics als Bildungsmedien heute – war und ist das Problem der Aneignung und die Frage des Stellenwerts von Anschauung dabei.
2. Bei entsprechendem Stand der Technik hätten schon die Philanthropisten Comics eingesetzt.
3. Die Wurzeln der Ablehnung von Comics als Bildungsmedien gehen auf Niethammer zurück.
4. Das Lesebuch für den deutschen Unterricht war die bezahlbare und verallgemeinerbare (und irgendwie auch unbestreitbare) Lösung.
5. Im Kern geht es nach wie vor um die Frage, was genau vor sich geht, wenn man sich etwas *aneignet* – wie also das Zusammenspiel von Sprach- und Sachunterricht, von Sehen und Verstehen, eigentlich zustande kommt.

Eine Buchfassung dieses Beitrags findet sich unter dem Titel [Zur Vorgeschichte von Comics als Bildungsmedien](#) in: Sylvia Kesper-Biermann, Anna Strunk (Hrsg.): Comics in Bildungskontexten. Bad Heilbrunn: Klinkhardt 2026, S. 14-32, doi.org/10.35468/6208-01in